

## Chemnitzer Friedenstag - 5. März

Am 5. März 1945 wurde die Stadt Chemnitz durch anglo-amerikanische Bomber in Schutt und Asche gelegt. In dieser Nacht wurde das Leben in der Stadt nahezu ausgelöscht.

Ich habe als Zeitzeuge diese Bombenangriffe im Chemnitzer Stadtteil Reichenhain miterlebt. Als 5-jähriger kann ich mich noch an kleine Einzelheiten erinnern. Meine Mutter und ich waren in einem Keller eines großen Bauernhauses. Eine Bombe hat dieses Bauerngut getroffen, und wir sind noch aus dem brennenden Gebäude herausgekommen. Mein erster Blick war eine blutrote Stadt. Die Luft war trocken, und ich kann mich entsinnen, dass meine Mutter Schnee gegessen hat, um die Trockenheit im Mund zu überwinden. Wir sind dann nach Hause gelaufen und hatten Glück, dass unser Haus noch stehen geblieben war. Auch als Kind hat man diese schreckliche Erinnerung im Gedächtnis behalten und kämpft darum, dass sich so eine Situation nicht wiederholen darf.



In der Zeit von 21.37 Uhr bis 22.08 Uhr wurden 2.241 Tonnen Luftminen, Spreng- und Brandbomben abgeworfen, die in dieser Nacht 2.100 Chemnitzern den Tod brachte. Etwa 4000 starben insgesamt infolge der Luftangriffe in den letzten Kriegswochen. Zerstört wurden 167 Fabriken, 27.000 Wohnungen sowie 84 von 400 öffentlichen Gebäuden. Die Alliierten erklärten die sächsische Industrie-metropole Chemnitz zur toten Stadt.

Die Hymne „Auferstanden aus Ruinen“ hatte volle Berechtigung. Nach dem Krieg sind die Trümmerfrauen das Symbol für den stufenweisen Neuaufbau der Stadt. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Stadt wehrt, wenn rechte Gruppen und Neonazis, die meist aus Jugendlichen bestehen, die Tatsachen verdrehen und Anteilnahme heuchelten, demonstrieren, denn sie haben diese schlimmen Kriegszeiten selbst nicht miterlebt.

Viele Chemnitzer waren aufgerufen, an einer friedlichen Demonstration teilzunehmen. Etwa 2500 Menschen folgten dem Aufruf. Das Erfreuliche war, dass viele Jugendliche unter den Demonstranten waren. Es fanden viele Veranstaltungen statt. 9.00 Uhr erfolgte ein Kranzniederlegung am Mahnmal der Bombenopfer.

Die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig legte einen Kranz nieder und erinnert damit an jene Menschen, die vor 67 Jahren in Chemnitzer Luftschutzkellern saßen. Nachmittags trafen sich die Kundgebungsteilnehmer auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs.



Anschließend trafen sich viele Jugendliche auf dem Neumarkt. Viele Initiativen aus Schulen, Kirchgemeinden und Jugendgruppen beteiligten sich an einer Freiluft-Galerie. Einige Menschen haben Bilder gemalt: Friedenstauben, ein Augenpaar, zu dem geschrieben steht, „Augen auf! Gegen Rechts!“

Um 17 Uhr haben sich die Teilnehmer der Friedenswege in der Petrikerkirche gesammelt. Als eine Art Sternmarsch wollen alle von verschiedenen Kirchen aus zur Kundgebung auf den Neumarkt laufen. Die Theaterleute haben sich vor dem Opernhaus versammelt und gegen 17.15 Uhr gehen alle zusammen los, weitere reißen sich ein, der Zug wächst auf 300 bis 400 Menschen. Ungefähr 1000 Teilnehmer starten von der Mensa der Technischen Universität an der Reichenhainer Straße. Auf dem Neumarkt findet 18 Uhr die zentrale Kundgebung mit Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig statt. Der Neumarkt ist voller Menschen. Etwa 2500 Menschen haben Kerzen mitgebracht, und das Motto ist: „Gebt den Nazis nie wieder eine Chance!“

Mehrere Hundert Teilnehmer der Demonstration von Chemnitz begeben sich zur Aufmarschstrecke der Rechtsextremen, um dort gegen den „Gedenkmarsch“ zu protestieren. Ein Pfeifkonzert empfängt den Marsch von rund 300 Rechtsextremen. Die Polizei hatte viel zu tun, dass die Lage nicht eskalierte. Der friedliche Abend endete in der Stadtkirche St. Jakobi mit Rezitationen, Musik und Meditation. Hier mussten zusätzlich noch Stühle aufgestellt werden, da viele an diesem Gottesdienst teilnahmen.

Gegen 21 Uhr läuteten die Glocken der Chemnitzer Kirchen und der ganze Friedenstag stand unter dem Motto „KEIN PLATZ FÜR NAZIS!“

*Klaus Görner*

***Bilder aus der Fotogalerie „Freie Presse“ illustrieren den Artikel***